

nisse in erster Reihe zur Bestreitung der Bedürfnisse der Anstalt dienen, nach wie vor zur Verfügung der Versuchsanstalt gestanden hätte.

B. Die gärtnerische Versuchsanstalt zu Dresden.

Auch die gärtnerische Versuchsanstalt ist wie die Landwirtschaftliche Abteilung der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt dem Botanischen Garten angegliedert und gehört hier zur gärtnerischen und physiologisch-botanischen Abteilung. Als solche ist sie dem Direktor des Botanischen Gartens unterstellt.

Die Arbeiten erstrecken sich auf Mykologie und Bakteriologie in Verbindung mit Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten, auf Vererbungs- und Züchtungsarbeiten, Düngungsversuche, Anbaumethoden, Sortenprüfungen, Treiberei und anderes.

Wenn schon bei der landwirtschaftlichen Abteilung die Arbeiten vielfach einen rein experimentellen Charakter haben und das Versuchsfeld und die Sortenanbaustellen ihnen nur teilweise eine praktische Richtung zu geben vermögen, so entbehrt die gärtnerische Versuchsanstalt die Beziehungen zur Praxis noch mehr. Zwar ist in Laubegast ein kleines Versuchsfeld vorhanden, das den beiden botanischen Assistenten am Botanischen Garten mit als Arbeitsfeld dient. Abgesehen von örtlichen Mängeln (Überschwemmungsgebiet) ist dieses Feld nur für gewisse kleinere Freilandversuche geeignet. Es wird vornehmlich für Versuche auf dem Gebiete der Pflanzenpathologie und des Düngewesens benutzt, und damit scheidet eine Versuchsanstellung mit gesunden Pflanzen auf breiterer Grundlage selbst für die Freilandkulturen aus.

Es gelangen daher die umfangreichen experimentellen Forschungsergebnisse schwer in die gärtnerische Praxis, so daß ihre Verwertung beeinträchtigt ist. Erschwerend wirkt hierbei, daß die Arbeiten in der Hauptsache sich auf Pflanzenphysiologie und Botanik stützen, die Gärtnerei als solche aber dabei nicht ausreichend berücksichtigt wird.

C. Der höhere Unterricht im Garten- und Obstbau.

Dem höheren Unterricht im Garten- und Obstbau dient die im Mai 1892 errichtete Gartenbauerschule des Gartenbauverbandes für Sachsen in Laubegast. Die Schule wird vom Gartenbauverband unterhalten und erhält von der Staatsregierung eine Beihilfe. Der gute Besuch, den die Anstalt aufzuweisen hat (Mindestzahl 30, Höchstzahl 43 Schüler), ist ein Beweis für das Bedürfnis, dem sie abgeholfen hat. Die Schule leidet aber darunter, daß ihre Besucher nicht den Besuchern der entsprechenden preussischen Institute gleichgestellt und bei der Besetzung besserer Staats- und städtischer Stellen zurückgesetzt werden. Hieraus folgt, daß die Schule nicht den Anforderungen zu genügen vermag, die sie als höhere Lehranstalt für Garten- und Obstbau zu erfüllen hat. Der Gartenbauverband für Sachsen, der bisher mit ganz erheblichen Aufwendungen die Schule unterhalten hat, ist nicht in der Lage, so hohe Mittel aufzubringen, um sie zu einer neuzeitigen gärtnerischen Bildungsstätte zu entwickeln. Hierunter leidet vor allem der sächsische Garten- und Obstbau, dessen Leistungsfähigkeit unter allen Umständen gehoben werden muß. Es ist mithin Sachsen, dessen Gartenbau bisher an erster Stelle in Europa stand, anderen Staaten gegenüber wie Württemberg, Bayern bezüglich seines Schulwesens erheblich im Rückstand. Dem aber möchte gegenwärtig mit um so größerem Nachdruck abgeholfen werden, wo es gilt, die Erzeugungskraft des Garten- und Obstbaues für die Lebensmittelerzeugung nach Möglichkeit zu stärken.